

**Sekretariat / Raumreservierungen**

Frutigenstrasse 22, 3600 Thun  
Montag–Freitag, 8–11.30 Uhr  
Tel. 033 223 17 66  
thun.stadt@ref-kirche-thun.ch  
Marianne Brechbühl, Beatrice Fridelance, Franziska Geissbühler, Gabriela Miescher

**Kirchgemeinderat**

Heinz Leuenberger  
Präsident  
Lauenenweg 14, 3600 Thun  
Tel. 079 311 20 20  
h.leuenberger@bluewin.ch

**Pfarramt**

**Kreis 1**  
Rebekka Grogg, Pfarrerin  
Frutigenstrasse 22, 3600 Thun  
Tel. 033 222 19 48  
rebekka.grogg@ref-kirche-thun.ch

**Kreis 2**

Margrit Schwander, Pfarrerin  
Schlossberg 8, 3600 Thun  
Tel. 033 222 10 08  
margrit.schwander@ref-kirche-thun.ch

**Kreis 3**

Markus Meinen, Pfarrer  
Frutigenstrasse 22, 3600 Thun  
Tel. 033 222 40 14  
markus.meinen@ref-kirche-thun.ch

**Kreis Schönau**

Silvia Junger, Pfarrerin  
Albert-Schweitzer-Weg 1, 3600 Thun  
Tel. 033 222 78 82  
silvia.junger@ref-kirche-thun.ch

Sabina Ingold, Pfarrerin  
Albert-Schweitzer-Weg 1, 3600 Thun  
Tel. 033 222 76 55  
sabina.ingold@ref-kirche-thun.ch

Brigitta Ingold, Pfarrerin  
Albert-Schweitzer-Weg 1, 3600 Thun  
Tel. 079 662 72 00  
brigitta.ingold@ref-kirche-thun.ch

**Gottesdienste, Orgelkonzerte, Anlässe****Der Bundesrat hat am 29. April folgende Beschlüsse bekanntgegeben**

Über die dritte Etappe der Lockerungen ab dem 8. Juni wird der Bundesrat an seiner Sitzung vom 27. Mai entscheiden. Vorgesehen sind Entscheide zum Versammlungsverbot von mehr als 5 Personen, zum Präsenzunterricht an Gymnasien und Hochschulen, zu kulturellen Einrichtungen, Sportanlagen und Bergbahnen sowie zu Gottesdiensten.

Da der Einsendeschluss für das reformiert. vor dem 27. Mai ist, können wir sie über eine allfällige Wiederaufnahme der Gottesdienste sowie die nötigen Schutzmassnahmen und alle aktuellen Neuerungen nur auf unserer Homepage [www.ref-kirche-thun.ch](http://www.ref-kirche-thun.ch) der Kirchgemeinde Thun-Stadt und im Thuner Amtsanzeiger informieren. In diesen Medien finden Sie auch Informationen über die weiteren Angebote und über die neuen Daten der Orgelkonzerte. Das Konzert vom 1. Juni wird verschoben. Infos betr. Spielgruppen-Wiedereröffnung finden Sie auf S. 13.

**Pfingsten: Das Fest des heiligen Geistes**

Gottes Geist war nach biblischer Vorstellung vor aller Zeit da.\* Mit und durch ihn hat Gott die Welt geschaffen. Isolda Niehüser drückt das in ihrem Glaubensbekenntnis so aus:

«Ich glaube an Gott, unser Vater und Mutter, Schöpfer des Himmels und der Erde, Schöpferin aller Tiere, Pflanzen und Menschen, lebendige, formende Kraft jeden Tag.»\*\*

Gottes Geist zeigt sich uns zum Beispiel als Kraft der Liebe:

«Ich glaube an die heilige Geistkraft, Liebe, die überfließt, Liebe, die verbindet, Liebe, die lebendig macht – jeden Tag aufs Neue.»\*\*

Gottes Geist ist in uns. Er macht uns mitfühlend. Er macht uns mutig und stark. Kurt Marti formuliert das so:

«Ich glaube an den heiligen Geist, der uns zu mitstreitern des auferstandenen macht, zu brüderlich und schwesterlich, die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.»\*\*\*

Möge die Kraft des heiligen Geistes uns erfüllen. Mögen wir uns einsetzen für die Armen und Schwachen in der Zeit des Coronavirus. Möge die heilige Geistkraft uns und die Welt zum Guten erneuern.

REBEKKA GROGG, PFARRERIN

\* Genesis 1,2  
\*\* rise up plus Nr 136  
\*\*\* rise up plus Nr 135

**Pfingstschiff 31. Mai**

Leider muss der AKiT-Gottesdienst mit Taufen auf dem Schiff dieses Jahr abgesagt werden. Vielleicht legen wir im nächsten oder übernächsten Jahr wieder ab!

**KASUALIEN****Wir trauern um**

Maria-Magdalena Brand-Spichty, 1925, Hohmadpark;  
Lilly Christinat, 1934, Mittlere Str. 93;  
Andreas Feller, 1952, Pestalozzistr. 102;  
Marianna Griessner-Schüpbach, 1948, Florastr. 9;  
Trudi Leuthold-Elmer, 1927, Göttibachweg 2;  
Frieda Neeser, 1928, Bürglenstr. 31

**KOLLEKTEN**

CVJM Zentrum Hasliberg Fr. 201.55  
Brot für alle Fr. 366.50  
Herzlichen Dank für Ihre Gaben!

**STILLE UND BESINNUNG****Meditieren in der Stadtkirche**

Jeden Dienstag, 19.30–20.30 Uhr.  
Je nach Verordnung des Bundesrates zur Coronaprävention meditieren wir in der Stadtkirche oder jede und jeder für sich und doch verbunden von zu Hause aus.  
Auskunft: Anna Barbara Hofmann,  
Tel. 033 222 19 46

**SPIELGRUPPEN AB AUGUST****Rägeboge, Kirche Schönau**

Dienstag und Freitag  
Nadine Hunziker, Tel. 079 669 90 74,  
nadine.hunziker@hispeed.ch

**Tabaluga, Kirche Schönau**

Montag und Donnerstag  
Katrin Moser, Tel. 079 762 41 71,  
kat.m@bluewin.ch

**Globi, Kirchgemeindehaus Thun**

Mittwoch und Freitag  
Katrin Moser, Tel. 079 762 41 71,  
kat.m@bluewin.ch

**Wunderkind, Kirchgemeindehaus Thun**

Dienstag  
Diana Köchli, Tel. 076 675 24 25

**Eltern-Kind-Turnen, Kirchgemeindehaus Thun**

Montag  
Helen Bieri, Tel. 079 621 54 13,  
bernhard\_helen@hotmail.com

**Krabbelgruppe Schönau, Kirche Schönau**

Mittwoch  
Barbara Jutzi, Tel. 079 480 80 85  
Fabienne Kaiser, Tel. 079 471 15 24

**Krabbelgruppe Frutigenstrasse, Kirchgemeindehaus**

Donnerstag  
Angela Geissbühler, Tel. 079 354 17 12

**VORANZEIGE****Kunst in der Stadtkirche Thun Sternenhimmel von Wolfgang Zät**

16. bis 30. August, 9–21 Uhr.  
Eröffnungsfeier 15. August, 19 Uhr.  
Die Kirche ist während der Öffnungszeiten frei zugänglich, gemäss den im August geltenden Coronavorschriften. Das Detailprogramm finden Sie auf [www.ref-kirche-thun.ch](http://www.ref-kirche-thun.ch)

**Wenn Selbstverständliches neu erfunden werden muss**

Der Anfang dieses sogenannten Lockdowns stand unter den Themen der Information und der Organisation.

Das Tempo war hoch. In den Pfarramtsbüros war nichts von Verlangsamung zu spüren.

Das reformiert. musste innert kürzester Zeit neu geschrieben werden. Ein Grossversand zu Ostern konnte trotz Bemühungen nicht mehr gestoppt werden. Dies musste ebenso kommuniziert werden wie auch die Absage von vielen Anlässen und unzähligen Sitzungen. Wer sie bis jetzt nicht kannte, lernte in kürzester Zeit, was eine «Zoomkonferenz» ist, auch ob es besser mit dem «Microsoft Teams» oder dem «Skype» geht. Es war eine Herausforderung, alle Mails zu ordnen und einzusehen. Jede Information muss ja auch weitergegeben werden. So löst jedes Mail ein Vielfaches von Antwortmails aus. Fast pandemieähnlich.

**Am Anfang stand und steht immer noch die Frage:**

Was brauchen die Menschen von uns Pfarrer\*innen und von den Mitarbeiter\*innen.

Bereits in der zweiten Woche konnten Mitarbeitende KUV, Sozialdienst und Pfarrschaft unseren älteren Menschen ein Unterstützungsangebot unterbreiten.

Unter der Leitung von Sabina Ingold und Michal Messerli machen bis heute Freiwillige Einkäufe und kleinere Erledigungen. Besuche in Altersheimen durften leider nicht mehr stattfinden. Ganz schlimm war dies auch für Sterbende und deren Angehörigen, aber auch für mich als Pfarrerin. Sterbende per Telefon zu begleiten ist für alle Beteiligten bitter.

Die Abdankungen fanden im kleinsten Kreis draussen am Grab statt. Vieles, was für einen gelingenden Abschied sorgt, war nicht möglich. Dem gilt auch in den

kommenden Monaten unsere Aufmerksamkeit.

Auf Distanz den Menschen nahe sein: Das machen wir oft am Telefon. Es sind etwas andere Gespräche als wenn man sich gegenüber sitzt. Manches lässt sich am Telefon sogar besser sagen. Ohne ein Gesicht direkt vor Augen zu haben, gilt es gut hinzuhören, um manche Traurigkeit hinter tapferen Worten zu spüren.

Aber auch Frohes und Dankbares wird mitgeteilt – und zusammen lachen, das kann man auch am Telefon. Für mich gab es für die Seelsorge eine Wiederentdeckung. Vor über 30 Jahren, am Anfang meiner Pfarramtstätigkeit, gab es noch die sogenannte Briefseelsorge. Ein kleiner Text, ein Gebet mit einer kleinen Grusskarte kann so viel bewegen. Mich hat es berührt, welch wundervolle Briefe ich in diesen Tagen bekommen habe.

Es gelingt also auch auf Distanz in vielfältiger Weise den Menschen nahe zu sein. Wir haben bewusst darauf verzichtet, irgendwelche gottesdienstliche Feiern aus unseren Kirchen ins Internet zu stellen. Gerne wiesen wir auf Radiopredigten und Fernsehgottesdienste hin.

Nun wird in Aussicht gestellt, dass Gottesdienste nach dem 8. Juni wieder möglich sein sollten. Über das «Wie» entscheidet der Bundesrat am 27. Mai. Diese Zeit hat vieles erschwert, einiges verhindert und hat manchen auch Einsamkeit, Tod und Trauer gebracht.

Aber durch diese Zeit ist auch Gutes entstanden und fast Vergessenes wieder ans Licht gekommen. Solidarität, menschliche Nähe, das Gefühl, dass wir aufeinander und alle miteinander auf Gott angewiesen sind, der uns auch durch diese Zeiten begleitet und behütet.

MARGRIT SCHWANDER,  
PFARRERIN THUN-STADT



<https://kibiwothunstadt2020.wordpress.com>

**Rückmeldung von Teilnehmenden**

«Ich wollte nur nochmals rückmelden, wie viel Spass uns die KiBiWo gemacht hat! Die Lieder sind uns immer noch in den Ohren, Theo stürzte sich immer auf die Bastelideen und die Geschichten haben uns wunderbar durch die Osterzeit begleitet.»

In der ersten Frühlingsferienwoche findet traditionell die KiBiWo im Kirchgemeindehaus statt. Das Haus ist jeweils gefüllt mit lebhaften Kindern, mit Lachen, Musik und Gesang ertönen und kreative Arbeiten entstehen.

In diesem Jahr konnten wir aus bekannten Gründen die KiBiWo nicht durchführen. Auf das tolle Erlebnis und das spannende Mit-einander wollten wir hingegen nicht verzichten. So erstellten wir als KiBiWo-Team einen Blog\*.

Am Montag nach Palmsonntag veröffentlichten wir den ersten Beitrag: in der Geschichte be-

gegneten wir Jesus und erfuhren wie er auf einem Esel die Stadt Jerusalem erreichte, der Weg gesäumt mit jubelnden Kindern, Frauen und Männern. Mithilfe der Bastelanleitung konnten die Kinder einen Palmwedel basteln und zum Lied «Hosianna» Jesus zujubeln.

An den weiteren Tagen begleiteten wir Jesus auf seinem Leidensweg und freuten uns am Ostersonntag über das Wunder seiner Auferstehung.



Für die älteren Kinder starteten wir jeden Tag eine Challenge. Aufträge, die sie erledigen konnten, um an der Verlosung des Wochenpreises teilzunehmen. Eine der Challenges lautete z.B.: Jesus Christus wurde von seinen Jüngern auf dem Weg nach Emmaus nicht erkannt. Schaffst du es, dich so zu verkleiden, dass du inkognito unterwegs sein kannst?

Die Rückmeldungen in Form von Zeichnungen, Fotos und Videos der Kinder und Jugendlichen stellten wir wiederum auf den Blog.

So war die KiBiWo mal anders, aber trotzdem eine tolle gemeinsame Zeit für alle Beteiligten.

\* Blog: eine tagebuchartig geführte Website, die regelmässig mit Beiträgen ergänzt wird.

**Lockdown – von der Hektik zur Stille**

Es ist still an diesem Morgen im Kirchgemeindehaus. Sehr still. Kein Kinderlachen, keine fremdsprachigen Stimmen der Deutschkursteilnehmer, keine eiligen Schritte. Das Haus ist geschlossen. Alle Anlässe sind abgesagt.

Zu Beginn des Lockdowns war es laut und hektisch im Sekretariat. Das Telefon schrillte ununterbrochen. Gottesdienste, Konzerte, Hochzeiten, Sitzungen und Veranstaltungen mussten abgesagt und alle Beteiligten informiert werden. Die Aktualisierung der Homepage wurde zum Dauerthema und die Publikationen im Amtsanzeiger und das reformiert. mussten kurzfristig angepasst werden. Wir entschieden uns, dass nur noch eine Person im Büro arbeitet. Dies zum Schutz unserer Gesundheit. Blitzartig musste ein Laptop organisiert und so programmiert werden, dass er für das Homeoffice funktionierte. Am Ende dieser ersten Woche stand in unserem Corona-Teamtagebuch: «Die verrückteste Woche meines Arbeitslebens geht zu Ende».

Nach sieben Wochen ist so etwas wie Lockdown-Normalität eingeleitet. Das Telefon schrillt etwas weniger, dafür hat die E-Mail-Flut zugenommen. Die Arbeit im Sekretariat hat nicht abgenommen. Der Kirchgemeinderat wurde elektronisch mit Unterlagen beliefert, damit er dringend notwendige Entscheide fällen konnte. Wir verschicken Geburtstagskarten oder Briefe an Neuzuzüger. Wir erstellen die Konfirmationsurkunden, sorgen für Publikationen in den Medien oder zahlen Rechnungen. Die Kommunikation innerhalb und die Koordination des Sekretariatsteams wurden aufwändiger. Aber die Mitarbeiterinnen haben sich gegenseitig unterstützt und getragen. Letzte Woche stand im Teamtagebuch: «Es ist schade, dass wir nicht im Team arbeiten können. Zum Glück stehen wir auf anderen Wegen miteinander im Kontakt, was ich sehr schätze...».

Es ist immer noch still im Kirchgemeindehaus. Doch wenn ich das Bürofenster öffne, schmettert die Amsel unverdrossen ihr Lied in den frühen Morgen. Der Tag wird kommen, an dem das Kirchgemeindehaus wieder voller Leben sein wird – darauf freuen wir uns alle.

SEKRETARIATSTEAM KIRCHGEMEINDE  
THUN-STADT  
MARIANNE BRECHBÜHL, BEATRICE FRIDELANCE,  
FRANZISKA GEISSBÜHLER UND GABI MIESCHER



**Soziale Arbeit**  
**Jugend, Erwachsene, Familien, ältere Generation**  
 Frutigenstrasse 4, 3600 Thun  
 Leitung: Sandra Moor  
 Tel. 079 370 19 05  
 sandra.moor@ref-kirche-thun.ch

**Besuchsdienst**  
 Auskunft Kreise 1-3:  
 Nora Zwahlen  
 nora.zwahlen@ref-kirche-thun.ch  
 Tel. 033 334 67 77  
 Kontaktpersonen Kreis Schönau-Lukas:  
 Gabi Miescher, Tel. 033 222 89 02  
 Sonja Rami, Tel. 033 223 14 88  
 Dominique Fuhrer, Tel. 033 223 48 64

**Fachstelle Kinder+Jugend (Koordination KUW)**  
**Leitung Fachstelle:**  
 Mirjam Richard  
 kuw.leitung.thun.stadt@ref-kirche-thun.ch

**Administration Fachstelle:**  
 Maria Pfister-Ringgenberg  
 kuw.thun.stadt@ref-kirche-thun.ch

Tel. 033 221 64 82  
 Di, Mi und Fr von 9 bis 11 Uhr

**Kirchliche Räume**  
**Stadtkirche, Unterweisungshaus**  
 Jörg Schüpbach  
 Tel. 079 565 04 06

**Kirche Schönau**  
 Elisabeth Weber  
 Tel. 033 222 98 71 (Kirche)  
 Tel. 079 945 51 33

**Kirchgemeindehaus Frutigenstr. 22**  
 Franco Lodi  
 Tel. 033 222 64 34

**Pfarrhaus Schönau**  
 Dominique Fuhrer  
 Tel. 078 614 92 94

## Nachbarschaftshilfe – es lebe die Nächstenliebe!

Seit der Lockdown Mitte März eingetreten ist, sind eine Vielzahl hilfsbereite Freiwillige aus unserer Kirchgemeinde als «Mobile Boten» unterwegs im Einsatz für Menschen, die zur Covid-19-Risikogruppe gehören. Die meisten dieser Freiwilligen sind Jugendliche, aber auch einige Erwachsene packen tatkräftig mit an. Zu ihren Hilfeleistungen gehören vor allem Lebensmitteleinkäufe, zum Teil sind auch Botengänge zur Post oder zur Apotheke gefragt.

Wir möchten gerne einen kleinen Einblick in das Projekt der Nachbarschaftshilfe geben und haben deshalb zwei Jugendliche bei einem Einkauf begleitet. Wir danken an dieser Stelle allen Freiwilligen, die sich so bereitwillig zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, ganz herzlich! Ihr seid die wirklichen Heldinnen und Helden des Alltags.

MICHAL MESSERLI UND SABINA INGOLD

### Interview mit Emilia Manga, 9.-Klässlerin und Konfirmandin

#### Warum hast du dich entschieden, beim Projekt Nachbarschaftshilfe mitzumachen?

Weil ich mega gerne Leuten helfe und es mir Freude macht, ihnen eine Freude zu bereiten.

#### Kannst du von einer schönen Erfahrung erzählen, einem Highlight?

Frau Werren gibt mir jedes Mal etwas Geld mit und sagt, ich dürfe mir auch noch etwas selber kaufen, das ist sehr lieb von ihr. Sie sagte auch, sie habe keine eigenen Enkelkinder und sei mega froh. Ich sagte jedes Mal, dass sie wirklich nichts geben müsse, aber sie ist wirklich sehr dankbar und das ist sehr lieb von ihr.

#### Gibt's auch etwas, das schwierig oder herausfordernd ist?

Ja, jetzt wegen Corona sind recht viele Sachen manchmal nicht verfügbar..., dann muss ich jeweils etwas suchen und nachfragen... und dann manchmal auch in verschiedene Läden. Aber wenn es etwas manchmal nicht hat, dann bringe ich es halt nicht... aber für sie ist es jeweils kein Problem, da bin ich froh darum.

#### Wie beurteilst du die Kontakte zur Hilfspfängerin?

Es geht gut. Wenn ich Frau Werren die Sachen bringe, steht sie jeweils am Ende des Flurs. Und ich lege die Sachen beim Eingang hin, dann reden wir kurz noch ein paar Worte und dann gehe ich wieder.

#### Was machst du am liebsten und was am wenigsten gern?

Das Einkaufen mache ich mega gerne, auch sonst. Je nachdem, wieviel sie jeweils braucht, ist es manchmal etwas mühsam, das alles dorthin zu tragen. Ich bringe es ihr jeweils hoch, weil sie im 2. Stock wohnt, das ist manchmal etwas mühsam, aber es geht eigentlich recht gut.

#### Was würdest du anderen Jugendlichen, die sich für Freiwilligenarbeit interessieren, empfehlen?

Dass sie offen sind und sich nicht stressen lassen, es als Abwechslung anschauen. Man kann es auch mit dem eigenen Einkauf verbinden, daher ist es noch praktisch.



**Bilder im Uhrzeigersinn: Emilia Manga ist bereit für den Einkauf für Frau Werren / Einkaufsliste studieren... / Das Wägelchen füllt sich immer mehr... / Mit dem Velo werden die Einkäufe nun zu Frau Werren gebracht.**

Es werden noch ein paar Worte gewechselt, dann verabschiedet sich Emilia. Der heutige Einkauf ist erledigt – mit zufriedenen Gesichtern auf beiden Seiten.

#### Unterwegs mit Jaëlle Sieber

Von Beginn an gehört Jaëlle zu den «Mobile Boten» der Kirchgemeinde und erledigt Einkäufe für diejenigen Menschen, die dazu angehalten sind, zu Hause zu bleiben. Für andere Menschen da zu sein, ist ihr wichtig. Heute begleite ich sie. Wir treffen uns vor dem Haus, in dem Frau Uhlmann lebt. Routiniert nimmt Jaëlle die Einkaufstasche mit der Einkaufsliste aus dem Milchkasten und wir machen uns zusammen auf den Weg zum Coop. Unterwegs erzählt mir Jaëlle, dass sie auch für ältere Familienmitglieder Einkäufe erledigt. Gerade für die älteren Menschen sei der Lockdown und der Mangel an sozialen Kontakten besonders schwierig. Im Coop angekommen, wird mir schnell bewusst, dass es gar nicht so einfach ist für einen weitgehend fremden Menschen einzukaufen. Welche Champignons sind wohl

die richtigen – die braunen, die weissen oder die verpackten? Eine Einkaufsliste sei etwas sehr Individuelles und Persönliches, meint Jaëlle. Ich kann nun noch besser verstehen, warum es Menschen so schwer fällt, diese alltägliche Tätigkeit abzugeben. Zurück bei Frau Uhlmann angekommen, stellt Jaëlle die Einkäufe vor die Tür und tritt ein paar Schritte zurück. Frau Uhlmann öffnet die Wohnungstür, nimmt die Einkäufe entgegen und überreicht Jaëlle ein Trinkgeld. Sie ist dankbar für das Angebot der «Mobile Boten», erzählt mir Frau Uhlmann. Zudem freut sie sich auch über den Kontakt mit den jungen Menschen. Sie könne nicht verstehen, weshalb ältere Menschen so oft über die Jungen schimpfen. Gerade in der aktuellen Situation zeige sich, wie engagiert die jungen Menschen sind und wie gross ihre Hilfsbereitschaft ist. Trotz den sehr fleissigen und netten «Mobile Boten» ist Frau Uhlmann froh, wenn sie wieder selber einkaufen kann. Es sei einfacher am anderen Ende der Hilfskette zu sein, so Frau Uhlmann zum Schluss.



**Jaëlle Sieber beim Einkaufen in der Gemüseabteilung. Frau Uhlmann freut sich über die gefüllte Einkaufstasche.**



## thuner kantorei



Konzert auf Oktober verschoben

thuner kantorei  
 simon jenny / leitung

### «Abgesagt»

Wir standen mitten in den Proben für unser Palmsonntagskonzert. Die Flyer lagen gedruckt auf dem Tisch, damit sich die Sängerinnen und Sänger bedienen und ihre Bekannten zum Konzert einladen konnten. Der Vorverkauf war eröffnet, als man in den Nachrichten von der Ausbreitung des Corona-Covid-19 in Norditalien hörte. Italien – unser Nachbarland? Betroffenheit breitete sich aus, und bald kamen die ersten Meldungen, dass das Virus auch die Schweiz erreicht habe.

Unser Flyer war bereits in der April-Ausgabe des «reformiert» platziert, als uns Frau Brechbühl vom Sekretariat anfangs März anfragte, ob sie «Abgesagt» über unseren Konzerthinweis drucken solle. Schlagartig waren wir mit dem Ernst der Lage konfrontiert. Über das Wochenende hatten wir Zeit, uns zu entscheiden. Der Bundesrat hatte eben Veranstaltungen mit mehr als tausend Personen verboten. So viele Leute erwarteten wir nicht für unser Konzert, auf das wir uns so freuten, weil wir nun bereits fühlten, wie wohl es tut, so schöne Musik zu singen. Und nun – abgesagt – fertig, Ende!

Wir taten uns sehr schwer, diskutierten hin und her und trösteten uns schlussendlich mit dem Entscheid, «Verschieben» über den Konzertflyer drucken zu lassen.

Am folgenden Mittwoch tagten wir an einer ausserordentlichen Vorstandssitzung. Wir hatten Glück, dass wir das Konzert auf den 17./18. Oktober verschieben konnten. Unterdessen war das Coronavirus nähergekommen und zwang uns, auch die Chorproben bis zu den Frühlingferien abzusagen.

Um halb acht trafen unsere Sängerkameradinnen und -kameraden ein und nah-

men im coronatauglichen Stuhlhalbkreis Platz. Meine Nachbarinnen sasssen auf Distanz. Ich empfand einerseits ein mulmiges Gefühl. Andererseits spürte ich, wie nah, wie wichtig mir alle Mitsingenden sind und wie wertvoll es ist, in einer Gemeinschaft eingebettet zu sein. Alle Anwesenden nahmen die Informationen unserer Präsidentin, Brigitte Huber, gefasst entgegen. Manchmal muss das Gefühl dem Verstand Platz machen.

Danach haben wir gemeinsam die Dvořák-Messe ohne Unterbruch gesungen, einfach für das Wohl unserer Seele. In der Hoffnung, dass wir uns an der Vereinsversammlung am 23. April wiedersehen, verabschiedeten wir uns voneinander.

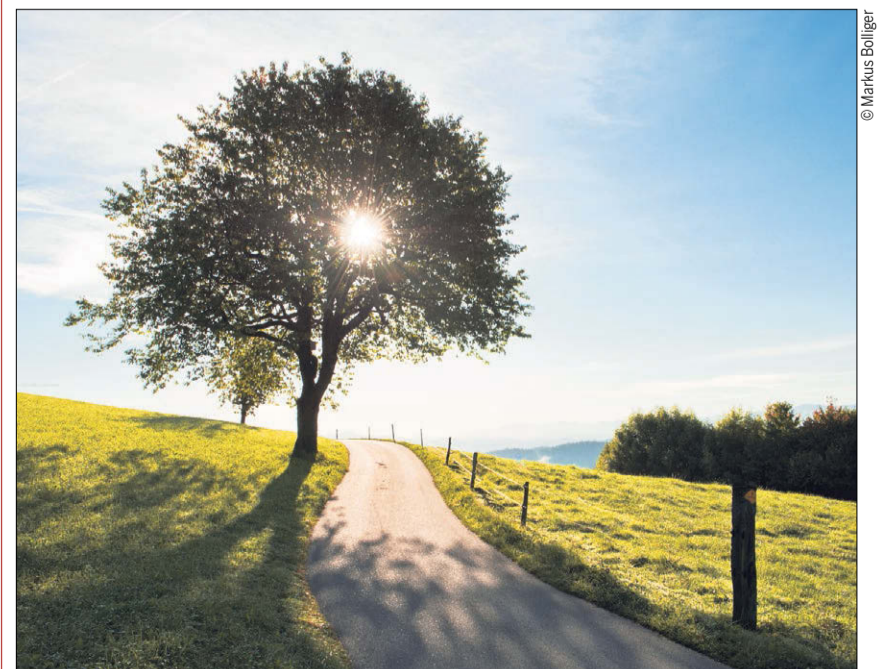
Nun ist Ende April und wir wissen, dass wir uns noch auf unbestimmte Zeit gedulden müssen. Zum Glück gibt es heutzutage so viele Kontaktmöglichkeiten. Wir bleiben vernetzt per Mail, per Telefon oder mit einem persönlichen Brief. Am Mittwoch finden wir regelmässig Post in unserer Mailbox von Simon Jenny. Unser Chorleiter schickt uns positive Gedanken.

Brigitte Huber lädt gleichentags zur Videokonferenz ein, damit wir die Lage neu besprechen. Es tut gut, die andern zu sehen und zu hören. Sogar lachen kann man miteinander am Bildschirm.

Das gemeinsame Singen haben wir auch ausprobiert und gemerkt, dass es keine Alternative für unsere Chorproben am Mittwochabend im Kirchgemeindehaus sein kann.

Wann wird endlich Simon Jenny wieder vor uns stehen und anstimmen?

Unsere Freude wird klingen wie nie zuvor.



© Markus Bolliger